

Auch Naturschutz gehört in die Waagschale

Bei einem Ortstermin trafen sich Mitglieder des Bundes Naturschutzes mit Vertretern der Forstwirtschaft im Naturschutzgebiet an der Schnalz

Rote Punkte auf den Bäumen im Wald an der Schnalz waren der Grund für einige Aufregung bei Spaziergängern. „Werden alle diese Bäume gefällt?“, war die Frage, „das ist doch ein Naturschutzgebiet!“. Besorgte Bürger riefen beim Bund Naturschutz (BN) an. Die Ortsgruppe mit Vorsitzendem Thomas Elste und einer Gruppe Interessierter machte sich ein Bild davon – und war entsetzt: „Es sieht aus, als ob mehr als die Hälfte aller Bäume gefällt werden sollen“, so Thomas Elste. Sofort wandte er sich an den zuständigen Förster, Herrn Holzheimer. Der begründete die Auszeichnung der Bäume mit einer bevorstehenden Durchforstung. Diese darf auch in einem Naturschutzgebiet regulär durchgeführt werden. Doch das Entsetzen darüber, dass rund um den nach europäischer Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie prioritär zu schützenden Lebensraum »Kalktuffquelle« große, alte Buchen gefällt werden sollten, und weiter auch entlang dem von dort zur Ammer fließenden Bachlauf mit Tuff-Ausfällung Bäume ausgezeichnet waren, war so groß, dass die Kreisgruppe des Bundes Naturschutz angesprochen wurde. Vorstandsmitglieder Dr. Helmut Hermann, Hartmut Klonz und Vorsitzende Barbara



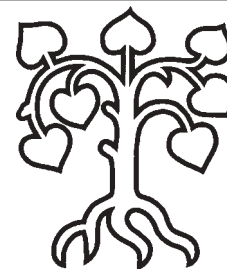
Welcher Baum darf hier stehen bleiben?

Zach trafen sich mit der Ortsgruppe, besahen die Auszeichnungen vor Ort und schlugen ein Gespräch mit den Zuständigen im Forstamt vor.

Bei der Ortsbegehung waren dabei: Meinhard Süß (Leiter des Forstamts Oberammergau), Markus Schmorell (Leiter des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Weilheim), Markus Heinrich (Privatwaldberater am Amt für Landwirtschaft und Forsten Weilheim), Herr Holzheimer (zuständiger Revierleiter), Dr. Ralf Straußberger (Waldreferent des BN Landes-

verbands), Barbara Zach, Hartmut Klonz (BN-Kreisgruppe), Thomas Elste und Alfred Gößmann (BN-Ortsgruppe Peiting-Schongau).

Das gesamte Gebiet mit den ausgezeichneten Bäumen wurde abgegangen und an Ort und Stelle die Problematik aus der Sicht des Naturschutzes und der Forstwirtschaft besprochen. An einigen Stellen war es notwendig, länger zu diskutieren. Dann kam die Gruppe zu einem einvernehmlichem Ergebnis: Der Naturschutz beanstandet nicht eine notwendige Bewirtschaf-



**Bund Naturschutz
Kreisgruppe WM-SOG**

Hofstraße 6, 82362 Weilheim

Tel.: 0881/2995

Fax: 0881/927 83 45

email:

bn.weilheim@t-online.de

[www.weilheim-](http://www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de)

[schongau.bund-naturschutz.de](http://www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de)

tung dieses schönen Waldes. An kritischen Punkten, wie oberhalb und um die Quelle, entlang des Bachlauf, wo es schwierig ist, die Bäume wegzutransportieren, ohne den Bachlauf mit seinem Bett aus gewachsenem Tuff zu zerstören, und die markanten Bäume, die die gerne genutzten Waldspazierwege säumen, bleiben unberührt. Auch werden keine Buchen gefällt, sondern vor allem Fichten. Am Steilhang, weiter vom Weg entfernt, werden die bezeichneten Bäume entfernt. Damit waren die Bund Naturschutz-Leute und auch die Vertreter der Forstverwaltung und des Forstbetriebs zufrieden.

Insgesamt wurde vom BN die Arbeit des Revierleiters Holzheimer gelobt, doch zeigt sich, dass Gespräche immer wieder notwendig sind, um Belange des Naturschutzes in die Waagschale zu werfen.

Barbara Zach

Transrapid schadet dem öffentlichen Verkehr in Bayern

Eine Reihe von wichtigen Verbesserungen des bayerischen und internationalen Schienenverkehrs benötigt dringend Haushaltsmittel.

Hierfür nur vier Beispiele:

☞ Die Modernisierung der Schienenstrecke München-Lindau als schnelle Verbindung in die Schweiz und als Zubringer zur neuen Alpen-Transversale (NEAT) über den Gotthart nach Italien benötigt rund 700 Millionen Euro.

☞ Die Kapazitätserweiterung der Strecke München-Mühldorf-Salzburg würde Tausenden von täglichen Pendlern endlich ein attraktives Angebot machen und Kapazität für deutlich mehr Güterzüge nach Südosteuropa zur Entlastung der Straßen bieten. Sie wird bei Kosten von rund 700 Millionen Euro ebenfalls nur im Schneckentempo realisiert.

☞ Für die Erweiterung der Strecke München-Kufstein in Rich-



tung Brenner auf der überlasteten Strecke im Inntal gibt es in Bayern keine Aktivitäten im Gegensatz zu den Baumaßnahmen in Südtirol und Österreich.

☞ In eine sinnvolle 2. Stammstrecke in München, dem größten S-Bahn-Netz in Bayern, müssten rund 1900 Millionen € investiert werden.

„Das Milliardengrab Transrapid würde all diese Projekte mindestens für über 10 Jahre nach hinten schieben und Bayern bei seinen europäischen Nachbarn blamieren“, so Mergner. Der Regionalverkehr in ganz Bayern wäre der Leidtragende der Planung des Transrapid-Systems, das als unwirtschaftlicher verkehrspolitischer Ladehüter aus den 70-er Jahren weder ökonomisch noch ökologisch einen Sinn ergäbe.

Für Rückfragen:

Richard Mergner, BN-Landesbeauftragter und verkehrspolitischer Sprecher des BUND, Tel. 0911-8187825